Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,36 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,58 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Aufsätze von Zeitungen: Bocholt, Dingerdisser Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 55 H. Auerbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 245 | Sonntag, den 5. September 1937 | Jahrgang 1937

Begeisterung in Italien über den Deutschlandbesuch Mussolinis.

„Ein enger Block zum Schutze des Friedens und der Zivilisation."

Das große Ereignis.

DNB **Rom**, 4. September.

Die Nachricht über den bevorstehenden Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland wird von der römischen Morgenpresse unter großen Schlagzeilen veröffentlicht und in ihrer außerordentlichen Bedeutung gewürdigt. Zwei Revolutionen schlössen einen engen Block zum Schutze des Friedens und der Zivilisation. Man könne nicht mehr auf der Stelle treten, schreibt das Blatt weiter, und bei der Vergangenheit beharren. Das Leben und die Völker seien in Bewegung.

Die „Stampa" verweist auf die Freude im deutschen Volk über den bevorstehenden Besuch und auf die geschichtliche Bedeutung in diesem Zeitpunkt. Beide Revolutionen hätten in kurzer Zeit einen weiten Weg zurückgelegt und seien zu der Uebereinstimmung gelangt, die sich sowohl auf die Doktrinen wie auch auf die politischen und wirtschaftlichen Interessen erstrecke. Das abessinische Unternehmen habe die Feuerprobe ihrer Freundschaft gebildet.

Die „Gazzetta del Popolo" betont, im italienischen Volk rufe die Ankündigung des Besuches Begeisterung hervor. Das Ereignis besiegele einen unlösbaren Bund zwischen zwei jungen, gesunden und starken Völkern.

Der Eindruck in England.

DNB **London**, 4. Sept.

Die Nachricht vom bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland wird von den Spätausgaben der Londoner Morgenblätter an hervorragender Stelle, jedoch vorläufig ohne eigene Kommentare, wiedergegeben. „Daily Telegraph" meldet aus Berlin, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Hauptwirkung des Besuches die sein werde, der Welt die Stärke der Achse Berlin-Rom und die Entschlossenheit Deutschlands und Italiens zu zeigen, ihre Zusammenarbeit im Kampf gegen den Bolschewismus fortzusetzen.

„Daily Expreß" veröffentlicht die Ankündigung des Besuches als Hauptmeldung auf dem Titelblatt und unterstreicht, daß der Besuch in Deutschland als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung betrachtet werde.

Preß Association weist ausdrücklich darauf hin, daß Hitler und Mussolini natürlich auch die Lage im Mittelmeer besprechen würden.

Das Echo in Polen.

DNB **Warschau**, 4. September.

Die polnische Presse berichtet in großer Aufmachung über den bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland und hebt dabei die Tragweite dieses Ereignisses hervor. „Polska Zbrojna" überschreibt seinen Bericht mit dem Satz: „Ein Ereignis von außerordentlicher und ungewöhnlicher Bedeutung".

„Warum kommen Deutschland und England nicht zusammen?"

Bemerkenswerte englische Stimmen.

DNB **London**, 4. September.

Das Rothemere-Blatt „Daily Mail" setzt sich in einem Leitaufsatz erneut für eine deutsch-englische Verständigung ein. Es weist zunächst auf Erklärungen des Führers hin und fährt dann fort: „Warum kommen Deutschland und England nicht zusammen? Welche Kräfte sind an der Arbeit, um die Vereinigung zweier großer Nationen für den Frieden zu verhindern? Einige sagen, daß der Einfluß der internationalen Finanzleute gegen dieses große Werk arbeite. Ob das wahr ist oder nicht, es darf nicht zugelassen werden, daß irgendein Hindernis einer sofortigen Aktion im Wege steht. Deutschland will Kolonien zurück haben. Das ist kein unnatürlicher Wunsch für eine Nation von 68 Millionen kraftvollen Menschen, und Deutschlands Wünsche verdienen Beachtung. Auf Initiative Englands hin sollten die Mandatsmächte zusammenberufen werden, um Deutschlands Forderungen anzuhören. Wenn sie nicht bereit wären, dieses Problem zu prüfen, müßte England selbst bereit sein, eine Einigung vorzuschlagen. Im Namen des Friedens muß etwas getan werden."

In einer Zuschrift an die „Times" setzt sich Lord Rennell für ein Vergessen alter Feindseligkeiten und für eine neue europäische Zusammenarbeit ein. Der einzige endgültige Vorschlag für eine allgemeine Erörterung der europäischen Probleme sei vom Führer ausgegangen. Man müsse endgültig zwischen den früheren Kriegsgegnern jenes Gefühl der Ungleichheit vernichten, das die traurige Erbschaft des Weltkrieges sei. Es dürfe keine Zeit verloren gehen, um in Zusammenarbeit mit anderen Mächten, die dasselbe Ziel vor Augen hätten, die Möglichkeiten einer Verständigung zu untersuchen, die sich auf guten Willen und faire Abmachungen stützen würde. Eine solche Verständigung, auch wenn sie zunächst nur auf eine begrenzte Zahl von Jahren ausgedehnt würde, könnte genügen, um eine neue Mentalität zu schaffen, die die Verteidigung der westlichen Zivilisation als ein gemeinsames Interesse betrachten würde. Auf jeden Fall dürfe sich England nicht mit einer „Linksgruppe europäischer Staaten" gleichsetzen, deren Politik in logischer Folge zum Kriege führen würde.

Graf Hagenburg entrann mit knapper Not dem Verhängnis.

Unfall bei den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften

DNB **Newyork**, 4. September.

Der deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg, der gegenwärtig an den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland teilnahm, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall. Er ereignete sich, als Graf Hagenburg rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 km/Std.-Geschwindigkeit den Platz entlang flog, ein in Amerika noch nie gesehenes Wagnis. Infolge Lockerung des Sicherheitsgürtels wurde der Pilot in der Kontrolle beeinträchtigt, so daß die Maschine zu tief geriet, 100 Meter schleifte und dann in einer großen Staubwolke in Trümmer ging.

Da schon am Vortage der frühere amerikanische Meister Miles tödlich abgestürzt war, befürchtete man das Schlimmste. Die Musikkapelle übertönte die Schreckensschreie mit dem Deutschlandlied, um den kühnen Deutschen zu ehren, das stehend angehört wurde. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzungen davongekommen war und er dies selbst am Mikrophon bekannt gab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche bedauerte lediglich, daß er ein geliehenes Flugzeug ruiniert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Die Nationalen fordern sofortige Uebergabe Asturiens und des Hafens Gijon.

Ein Ultimatum des Generals Solchaga.

DNB. Sevilla, 4. September.

General Queipo de Llano teilte in seiner Rundfunkansprache am Freitagabend mit, daß General Solchaga, der Befehlshaber der nationalen Truppenverbände an der Nordfront,

die bolschewistischen Machthaber in Asturien in einem Ultimatum zur sofortigen Uebergabe des noch nicht besetzten Teiles der Provinz Asturien und des Hafens Gijon aufgefordert habe.

General Queipo de Llano erklärte ferner, daß einige Abgesandte der Valenciabolschewisten mit dem General Solchaga Verbindung aufgenommen hätte, um über die Uebergabe Asturiens zu verhandeln.

Weiterer Vormarsch.

Bolschewistische Bluttaten in Potes.

DNB. **Salamanca**, 4. September.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag lautet wie folgt:

Leon: Unsere Truppen haben im Abschnitt Riano den Ort San Glorio besetzt und sind auf der von Villane nach Portilla de la Reina führende Straße vorgedrungen, wo außerdem von den Bolschewisten mit Dynamit hervorgerufene Sprengungen beseitigt wurden.

Santander: Am Donnerstag wurde um 16 Uhr Potes von unseren Truppen besetzt und dort ein großes Waffenlager erbeutet.

In dieser Ortschaft ermordeten die bolschewistischen Horden vor ihrer Flucht sämtliche nationalgesinnten Gefangenen.

Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Auf dem Vormarsch am Freitag wurde auch das letzte Dorf des Potes-Tales und darüber hinaus der Ort Pendes besetzt. Andere Streitkräfte haben die Höhen von Santa Olalla und von Caubenos genommen. Das erbeutete Material ist sehr umfangreich. Darunter befinden sich acht 10,5 cm-Geschütze.

Aragon: In nördlich des Ebro gelegenen Abschnitt haben unsere Truppen wichtige Stellungen besetzt, wodurch sich die Lage unserer Streitkräfte an dieser Front ganz wesentlich gebessert hat. Im Süden des Ebro sind unsere Truppen weiter vorgedrungen und haben den Widerstand des Feindes überall gebrochen. Dieser griff wiederum im Abschnitt Belchite an, wurde aber zurückgewiesen. Die den Bolschewisten an den einzelnen Abschnitten verursachten Verluste sind außerordentlich hoch.

Südarmee: Nach intensiver Artillerievorbereitung griff der Gegner im Abschnitt Penarroya an und brach an einer Stelle in unsere Linie ein. Bei unserem Gegenangriff wurde er jedoch wieder vertrieben und erlitt starke Verluste. In der vergangenen Nacht wurde auch in der Sierra de Lanjaron eine unserer Stellungen angegriffen, aber auch hier wurde der Gegner mit erheblichen Verlusten zurückgewiesen.

Flugwaffe: Außer den gestern im Luftkampf abgeschossenen zwei feindlichen Flugzeugen wurde noch ein anderer Apparat Typ Boing von unserer Luftabwehr heruntergeholt.

Das Brot in Paris wird teurer.

DNB **Paris**, 4. Sept.

Im Anschluß an die Festsetzung des Getreidepreises in Frankreich ist der Brotpreis erneut heraufgesetzt worden. Ab 5. September wird das Kilo Brot in Paris 2,60 Francs kosten.



Die spanischen Jung-Falangisten in Deutschland.

Am Freitag trafen in Berlin 114 junge spanische Falangisten ein, die auf Einladung des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach mehrere Wochen in Deutschland verbringen und auch am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen werden. Man sieht die jungen Spanier mit ihren Gewehren auf dem Marsch durch die Reichshauptstadt. (Scherl-M.)

Der Duce.

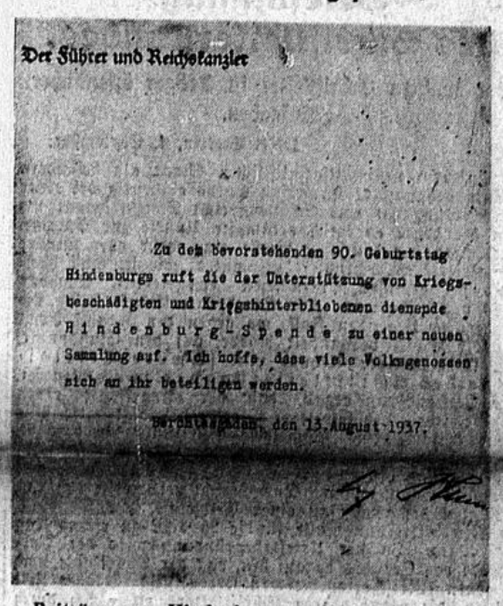
Benito Mussolinis Laufbahn ist so glanzvoll wie wenige in der Geschichte. Am 29. Juli 1883 ist Mussolini in Dovia in der Romagna als Sohn eines Dorfschmiedes geboren. Er wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf, der Vater war Sozialist, die Mutter Lehrerin. Nach kurzen Jahren in einem Lehrerseminar wurde der junge Mussolini Hilfslehrer in einem Gymnasium, er beteiligte sich eifrig am politischen Leben. Er mußte ins Ausland fliehen, hat dort als Maurer gearbeitet und doch den Drang zur Weiterbildung unermüdlich betätigt. Nach der Militärzeit war er in der Heimat Dorfschullehrer, dann sozialistischer Arbeitersekretär, später Redakteur an Parteiblättern. Im Weltkriege vertrat er die schärfste nationale Linie und vollzog die völlige Loslösung von der Internationale. Als Korporal der Bersaglieri stand er im Feuer und ist schwer verwundet worden. Nach dem für Italien ungünstigen Frieden gründete Mussolini seine Organisation der Schwarzhemden, trat ins Parlament und machte 1922 den historischen „Marsch auf Rom". Der König ernannte ihn zum Ministerpräsidenten. Er ist im Laufe dieser Jahre der große Erzieher des italienischen Volkes geworden, der „Duce" (Führer), wie ihn die Geschichte kennt, der Regierungschef, der zeitweise sieben Ministerien verwaltet hat.

Mussolini hat seine politische Erkenntnis auf den Lehren der Nachkriegszeit aufgebaut. Er erkannte die Unfähigkeit des Marxismus, die Kraft wahrer sozialistischer Gemeinschaft, den Schwung der aufbauenden Revolution. Er verband, so wie Adolf Hitler es in Deutschland tat, die Kraft des nationalen Gedankens mit der Opferfähigkeit des echten Sozialismus, er ordnete die Arbeitergemeinschaft in die Schicksalsgemeinschaft der Nation ein. Die große Ueberlieferung des alten Rom fand in ihm den stärksten Förderer und Deuter. Mussolini verwarf den Pazifismus und alle schwächlichen Verfallserscheinungen und stellte jeden Staatsbürger an den Platz des Dienstes und der Pflicht für die Gesamtheit.

So ward der Duce der Schöpfer des neuen Italien. Die Bauten Roms, die Urbarmachung der pontinischen Sümpfe, neue Straßen und Brücken, die Motorisierung des Verkehrs, die Aufforstung weiter Gebiete, die Rückkehr zu Ordnung und Disziplin sind die äußeren Zeichen seiner Regierung. Ein modernes Heer bewies in einem glänzenden Kolonialfeldzug seine Leistungskraft, die Flotte stellt sich in imponierender Stärke dar, im Flugwesen steht Italien mit an der Spitze der Nationen. Die Eroberung Abessiniens, einer Welt von Gegnern zum Trotz, fand ihre Krönung durch die Ausrufung des neuen Imperiums, durch die Proklamation des Königs aus dem Hause Savoyen zum Kaiser von Aethiopien.

Mussolini ist niemals ein Feind Deutschlands gewesen, dessen Sprache er beherrscht und dessen große Geister er verehrt. Als der neue Aufbruch unter Adolf Hitler siegreich wurde, ward diese nationale Erhebung am verständnisvollsten in Italien begrüßt. Eine stattliche Reihe von Besuchen der Staatsmänner aus beiden Ländern hat diese Freundschaft gestärkt, die Völker sind auf den gleichen Wegen gern gefolgt. In schönster Erinnerung ist der glanzvolle Empfang, den unser Führer Adolf Hitler am 14. Juni 1935 durch den Duce in Venedig gefunden hat.

Aufruf zur Hindenburgspende!



Beiträge zur Hindenburgspende nehmen an alle Banken, Sparkassen und Postanstalten.

Aufschlußreiche Zahlen vom Reichsparteitag.

3,3 Millionen Tagesportionen zusätzliche Verpflegung. — Biwaks für 305 000 Mann.

DNB **Nürnberg**, 4. September.

Die Betreuung und insbesondere die Verpflegung der Hunderttausende von Teilnehmern des Reichsparteitages bringt gewaltige Aufgaben für die verantwortlichen Männer mit sich. Einen Einblick bietet das aufschlußreiche Zahlenmaterial des Referats „Biwak, Verpflegung und Wirtschaftswesen" der Organisationsleitung. Diesem Referat obliegt neben der Erstellung der Biwaks die Sicherstellung der gesamten zusätzlichen Verpflegung am Reichsparteitag, also die Beschaffung der Massen von Lebensmitteln, die über den normalen Bedarf der 400 000 Einwohner Nürnbergs hinaus zur Verköstigung der Parteitagsteilnehmer gebraucht werden.

Die zusätzliche Verpflegung während des Reichsparteitages beträgt insgesamt 3300000 Tagesportionen, die einem Gewicht von gleichfalls 3 300 000 Kilogramm entsprechen. Hiervon entfallen allein 1,5 Millionen Portionen auf den Hilfszug Bayern, der rund 200 000 Menschen verpflegt. Die übrige Beköstigung erfolgt durch Küchen, Feldküchen usw. Es ist interessant, was in dieser Gesamtsumme von 3,3 Millionen kg alles enthalten ist: 500 000 kg Butter, 120 000 kg Käse, 20 000 kg Kaffee, 4000 kg Kakao, 4000 kg Tee, 80 000 kg Zucker, 1 000 000 kg Brot 55 000 kg Schokolade, 70 000 kg Marmelade, 140 000 kg Suppeneinlagen, 600 000 kg Kartoffeln, 80 000 kg Frischgemüse, 7000 kg Zwiebeln, 14 000 kg Suppenwürze, 15 000 kg Salz, 40 000 Gurken, 60 000 Liter Milch und 30 000 Liter Rum. Ferner werden 7000 Schweine und 1500 Rinder benötigt.

Ueber die Zahlen der zu versorgenden Volksgenossen wird bekannt, daß an diesem Reichsparteitag 305000 Mann in Biwaks untergebracht werden, und zwar in 16 für sich abgeschlossenen Lagern, die sich an verschiedenen Stellen befinden. Für 2600 Zelte mußten rund 60 000 Zentner Stroh beschafft werden. Zum ersten Male kommen zu diesem Reichsparteitag auch 15 000 KdF.-Urlauber nach Nürnberg, die im Zeltlager draußen in der Nähe der KdF.-Stadt untergebracht werden. Im Gegensatz zu den übrigen Lagern weist das KdF.-Lager nur Betten auf. In den Lagern mußten rund 25 000 Zapfstellen für Waschanstalten erstellt, rund 40 000 Meter Kabel für Lichtanlagen und rund 60 000 Meter Rohre für Abortanlagen gelegt werden.

Einem weiteren Aufgabengebiet des Referats unterstehen rund 3300 fliegende Händler und Verkaufsstände.

Beleidigung des Schriftleiterstandes.

Der deutsche Schriftleiter ist Träger öffentlicher Aufgaben.

DNB **Stettin**, 4. September.

Ein vom nationalsozialistischen Staat als besonders wichtig behandelter Grundsatz wurde eindeutig bei einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Stettin betont. Es kam die heute energisch bekämpfte Unsitte zur Sprache, Vertretern der deutschen Presse eine mehr oder minder verschleierte Bestechlichkeit zuzumuten, wie sie einst höchstens bei gewissen, inzwischen „emigrierten" Schmocks gang und gäbe war. Die Staatsanwaltschaft stellte sich in dem vorliegenden Fall, wo gegen den Konsul Ernst Leopold Wulle verhandelt wurde, auf den Standpunkt, daß in derartiger Uebung eine schwere Beleidigung des Schriftleiterstandes zu erblicken sei. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte einen Schriftleiter eines Stettiner Blattes beleidigt hatte. Wie die parteiamtliche „Pommersche Zeitung" hervorhebt, kennzeichnete der Staatsanwalt den Schriftleiter als Träger öffentlicher Aufgaben, den der Staat in Schutz nehme. Das Gericht verurteilte den Angeklagten demgemäß zu einer Geldstrafe von 400 RM, im Nichtbeitreibungsfalle für je 25 RM zu einem Tag Gefängnis. In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende des Gerichts darauf hin, daß der Angeklagte noch zu jenen Wirtschaftsvertretern liberalistisch-jüdischer Zeit gehöre, die glauben, ein Schriftleiter müsse sich durch einen entsprechenden Bericht „erkenntlich" zeigen, wenn man ihn einlade und bewirte. Im Dritten Reich sei das Amt des Schriftleiters Dienst am Staat. Wenn man einen deutschen Schriftleiter in eigennütziger Absicht bei der Erfüllung seiner Aufgabe zu beeinflussen versuche, greife man die Ehre des gesamten Berufsstandes an.

500 000 RM-Gewinn gezogen.

Er fiel nach Braunschweig und Bremen.

DNB **Berlin**, 4. Sept.

In der heutigen Vormittagsziehung wurde bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie ein Gewinn von 500 000 RM auf die Losnummer 214 008 gezogen. Es handelt sich dabei um den größten der neuen Hauptgewinne, die die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie in diesem Sommer erstmalig eingeführt hat und die künftighin neben den anderen Hauptgewinnen ausgespielt werden.

Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelteilung in einer braunschweigischen Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung in Viertelteilung in einer Bremer Lotterieeinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achtellooses erhalten bar 50 000 RM ausgezahlt, die Besitzer eines Viertellooses bar 100 000 RM.

400 Todesopfer des Taifuns in Hongkong.

DNB **London**, 4. Sept.

Der schwere Taifun, der am Donnerstag Hongkong verwüstete, hat nach den letzten Berichten insgesamt 400 Todesopfer gefordert. Der schwerbeschädigte englische Kreuzer „Suffolk" mußte sich ins Trockendock begeben, um Reparaturen vornehmen zu lassen.

Neues

Außerordentliche Sitzung des japanischen Reichstags.

DNB **Tokio**, 3. September.

Die außerordentliche 72. Sitzung des japanischen Reichstags wurde am Freitag früh feierlich eröffnet. Der Reichstag, der ausschließlich im Zeichen des japanisch-chinesischen Konfliktes steht, wurde zusammenberufen, um einen zusätzlichen Haushalt von zwei Milliarden Yen für die militärischen Operationen in China zu bewilligen und eine Reihe von kriegswirtschaftlichen Sondergesetzen zur wirtschaftlichen und finanziellen Durchführung des Kampfes in China anzunehmen. Die Bewilligung der Zusatzmittel und die Annahme der Gesetzesvorlagen sind gesichert, da alle politischen Parteien, die Wirtschaft und die Wehrmacht geschlossen hinter der Regierung stehen.

Die Proklamation des Führers wird am Mittwochabend übertragen. Die Proklamation des Führers wird vom deutschen Rundfunk Mittwoch abend zwischen 20.10 Uhr und 22 Uhr gesendet. Unmittelbar wird die Uebertragung vom Sender Nürnberg und vom deutschen Kurzwellensender vorgenommen.

Vorbereitungen für die Mittelmeer-Konferenz

„London hat die Initiative in die Hand genommen."

Die Besprechungen zwischen Paris und London.

DNB **Paris**, 4. September.

Die anläßlich der Genfer Ratstagung in Aussicht genommene „Mittelmeer-Konferenz" bildet auch am Sonnabend in der Pariser Presse das Hauptthema des Tages.

Die Besprechungen zwischen Paris und London sind den ganzen Freitag über auf fernmündlichem Wege fortgesetzt worden, und die Blätter kündigen in Schlagzeilen an, daß zwischen England und Frankreich über die Konferenz selbst im großen und ganzen bereits eine Einigung erzielt sei. Zwar stellt man fest, daß London die von Paris ergriffene Initiative in die Hand genommen habe, und daß man nun von britischen Vorschlägen zu dieser Konferenz spreche, während die ursprünglichen französischen Vorschläge zu dieser Konferenz fallen gelassen zu sein schienen.

Der „Jour" meint in diesem Zusammenhang, das britische Kabinett wolle sich wahrscheinlich nicht allzu weit hinreißen lassen. In gewissen diplomatischen Kreisen erkläre man sogar, daß der französische Plan allzu überstürzt gewesen sei. Das französische diplomatische Unternehmen sei unzureichend ausgearbeitet gewesen, und London scheine sich nun an die Stelle von Paris setzen zu wollen.

„L'Epoque" betont, daß es sich bei dem britischen Vorschlag nicht darum handeln werde, eine internationale Flotte im Mittelmeer zur Begleitung der Handelsschiffe aufzustellen. Die öffentliche Meinung habe die französische Anregung einer Kollektivmaßnahme der Mittelmeermächte gegen das Piratenunwesen mit Freuden aufgegriffen. Man dürfe aber nicht die Schwierigkeiten unterschätzen, die eine praktische Durchführung des Planes mit sich bringen würde. Ungewißheit herrsche insbesondere über die Haltung Italiens.

Vermutungen über die englischen Vorschläge.

DNB **London**, 4. September.

Der für die nächste Woche geplanten Konferenz der Mittelmeermächte wird in London wachsende Bedeutung beigemessen. Der Konferenzort ist noch nicht bekannt, doch hält man es für möglich, daß nicht Genf, sondern Montreux oder Lausanne gewählt werden wird. Darüber sowie über die Frage der einzuladenden Länder und über das Konferenzprogramm finden zurzeit Besprechungen zwischen England und Frankreich statt. Der französische Geschäftsträger in London, Cambon, sprach in diesem Zusammenhang am Freitag zweimal bei Außenminister Eden im Foreign Office vor. Voraussichtlich wird Eden als englischer Vertreter der Mittelmeer-Konferenz beiwohnen.

Ueber die Natur der Vorschläge, die England der Konferenz unterbreiten will, wird amtlicherseits noch Stillschweigen bewahrt. Sie werden ihre endgültige Form voraussichtlich erst in der Kabinettssitzung am Mittwoch erhalten.

„Daily Telegraph" und andere Blätter vermuten, daß der englische Hauptvorschlag dahin gehen werde, einen „U-Boot-Feiertag" im Mittelmeer zu erklären, wonach alle Mittelmeermächte aufgefordert werden würden, ihre U-Boote bis auf weiteres in ihren Häfen zurückzuhalten. Jedes U-Boot, das dann im Mittelmeer aufgefunden werde, würde sofort bei Sicht versenkt werden.

Ein diplomatischer Korrespondent des „Daily Telegraph" betont jedoch, daß diese „energische Lösung" offensichtlich politische Schwierigkeiten mit sich bringen würde, wenn keine allgemeine Vereinbarung erzielt werden könnte. Ein weiterer englischer Vorschlag werde voraussichtlich dahin gehen, ein gemeinsames internationales Flottengeleitsystem im Mittelmeer zu schaffen. Der Korrespondent betont, man hoffe jetzt in London, daß Italien den Besprechungen, die außerhalb der Völkerbundsarbeit stattfänden, beiwohnen werde.

„Daily Mail" meint, England werde möglicherweise die Zurückziehung der U-Boote durch alle Mittelmeermächte aus den spanischen Gewässern fordern. Der ursprüngliche französische Vorschlag, daß England sich an einem sofort in Kraft tretenden Mittelmeer-Pakt beteiligen solle, sei von England mit kalter Schulter aufgenommen worden. Erst dann habe die französische Regierung eine Konferenz der Mittelmeermächte vorgeschlagen.

„Daily Expreß" meldet, daß Paris eine Art französisch-englisches Flottenbündnis für ein gemeinsames Vorgehen im Mittelmeer wünsche. Verhandlungen über dieses Vorgehen seien am Freitag zwischen englischen und französischen Stellen geführt worden, und Frankreich verknüpfe damit die Hoffnung, daß auf der Mittelmeerkonferenz eine gemeinsame englisch-französische Front gezeigt werden könnte. Die britische Regierung sei jedoch nicht bereit, ihre Entscheidung zu überstürzen, und sie habe den französischen Plan vorläufig mit Vorsicht aufgenommen.

„Daily Herald" bestätigt, daß es nicht beabsichtigt sei, die Valencia-Bolschewisten zu der Konferenz einzuladen.

Er rettete sich in einen englischen Hafen.

Bolschewistischer Zerstörer wird im Dock von Falmouth wieder flottgemacht.

DNB **London**, 14. Sept.

Der bolschewistische Zerstörer „José Luis Diaz" lief am Dienstag mit ernsten Beschädigungen den englischen Hafen Falmouth an. Preß Association meldet, daß der Zerstörer ins Dock gekommen sei. Die Mannschaft behauptet, daß ihr Schiff schwere Beschädigungen bei einem Luftangriff nationaler Flugzeuge auf Gijon erlitten habe.

Die englische Regierung hat heute dem Kommandanten des bolschewistischen Schiffes mitgeteilt, das Schiff dürfe solange im englischen Hafen bleiben, bis es soweit repariert sei, daß es wieder als seetüchtig gelten könne. Der Kommandant ist von seiten der englischen Regierung auch um Auskunft ersucht worden, wie lange er zu bleiben beabsichtige und welche Reparaturen notwendig seien, um das Schiff seetüchtig zu machen.

Nach einer Entgegnung des Gouverneurs der Nationalbank brachte die Opposition einen von Degrelle und dem Senator van Dieren unterzeichneten Vorschlag ein, das Strafverfahren gegen den Gouverneur, die Direktoren und die Zensoren der Nationalbank zu beantragen. Der Vorschlag wurde mit 289 gegen 33 Stimmen bei 28 Enthaltungen, unter denen die des Gouverneurs und eines Direktors, abgelehnt. Von der Versammlung wurden die Mandate des Gouverneurs, der Direktoren und der Zensoren erneuert.

Die Labour Party für Englands Aufrüstung.

DNB **London**, 4. September.

Die Labour Party hat eine Denkschrift ausgearbeitet, die auf einer Parteikundgebung in Bournemouth und auf dem Gewerkschaftskongreß in Norwich erörtert werden soll. In dieser Denkschrift macht die Labour Party das bemerkenswerte Geständnis, daß sie, wenn sie zur Regierung kommen sollte, das Aufrüstungsprogramm Englands nicht aufgeben könnte. Zwar könne, so heißt es, der nächste Krieg vermieden und das Wettrüsten abgestoppt werden, auch könne der Völkerbund wieder stark gemacht werden. Beides setze aber voraus, daß eine britische Regierung an die Macht komme, die ihre Politik aus den Erklärungen der Labour Party aufbaue. Eine solche Regierung müsse in der Lage sein, einen machtvollen Appell an die faschistischen Staaten zu richten, der Aufgabe des Wettrüstens zuzustimmen und einen allgemeinen Abrüstungsvertrag anzunehmen. Eine solche Regierung müsse aber bei dem gegenwärtigen Stand der Weltlage stark gerüstet sein, um eine maßgebende Rolle in der kollektiven Sicherheit zu spielen und schließlich jeder Einschüchterung der faschistischen Mächte zu widerstehen. Solange also keine Besserung in der internationalen Lage eintrete, würde eine solche Regierung das gegenwärtige Aufrüstungsprogramm nicht umstellen können.

Die Labour Party fordert in dieser Denkschrift eine Umstellung des Wettrüstens in Form eines internationalen Vertrages, neue Verhandlungen über eine allgemeine Abrüstung bei gleichzeitiger internationaler Ueberwachung. Einen freieren Zugang zu Märkten und Rohstoffen zu gewähren, scheine nicht angebracht, wenn damit dem Aufbau der Rüstungen gedient werde. Vielmehr solle eine Klausel dieses allgemeinen Abrüstungsvertrages bestimmen, daß jeder Bruch mit Auferlegen entsprechender Sanktionen beantwortet werde.

Bemerkenswert an der Denkschrift ist weiter, daß in ihr der Wunsch zum Ausdruck kommt, daß Deutschland und Japan wieder in den Völkerbund zurückkehren. Der deutschen Forderung einer formalen Trennung der Völkerbundssatzung vom Versailler Vertrag könne ohne Schwierigkeit entsprochen werden.

Ein Engländer in Leningrad verhaftet

Unter „Spionage"-Beschuldigung.

DNB **London**, 4. September.

Wie „Daily Telegraph" aus Moskau meldet, ist der 28jährige Engländer Robert Bell am vergangenen Dienstag von der sowjetrussischen Geheimpolizei in Leningrad verhaftet und der „Spionage" beschuldigt worden. Er befinde sich zurzeit im Leningrader Gefängnis. Bell wurde in der Wohnung eines englischen Arztes verhaftet, die von der Polizei eingehend durchsucht wurde. Die britische Botschaft in Moskau hat bereits energische Maßnahmen ergriffen, um von den Sowjetbehörden volle Aufklärung über die Verhaftung zu erhalten. Bell war bis Juli d. J. in einer Leningrader Fabrik für Telefon- und Telegrafenapparate beschäftigt. Nach siebeneinhalbjähriger Tätigkeit wurde er — angeblich wegen seiner britischen Staatsangehörigkeit — entlassen. Wenige Stunden vor der Verhaftung Bells waren zehn Beamte derselben Fabrik durch ein Kriegsgericht abgeurteilt und als „Saboteure" erschossen worden.

Husarenstück spanischer Nationalen.

Sowjetspanischer Kriegsmaterialdampfer aus dem Hafen entführt.

DNB **Paris**, 4. Sept.

Ein neues nationalspanisches Husarenstück wird aus dem tunesischen Hafen Bone gemeldet, wo seit etwa zwölf Tagen der sowjetspanische Dampfer „Mar Negro" mit einer Ladung Tanks und Flugzeugen aus Odessa auf die Anweisungen Valencias wartete. Der Kapitän des Schiffes, der sich während des Aufenthaltes des Dampfers für kurze Zeit nach Algier begeben hatte, kehrte von dort mit einer Anzahl von Anhängern der spanischen Nationalen an Bord zurück. Während der größte Teil der Mannschaft zu Beginn der Nacht auf Urlaub an Land war, bemächtigten sich die Nationalen des Schiffes, lichteten den Anker und verschwanden im Dunkel der Nacht aus dem Hafen. Von dem weiteren Verbleib des Schiffes ist bis jetzt nichts bekannt geworden, doch vermutet man, daß es Sardinien erreicht hat.

Spurlos verschwunden.

Drei amerikanische Flugzeuge auf dem Fluge nach Toulouse.

DNB **Paris**, 4. Sept.

Drei amerikanische Flugzeuge, die am Mittwoch von Toussus bei Versailles angeblich mit dem Ziel Toulouse gestartet sind, trafen dem „Journal" zufolge dort nicht ein. Schon vor einigen Wochen waren mehrere Apparate gleichen Typs heimlich in Toussus gestartet, ohne daß man jemals wieder etwas von ihnen gehört hat. Es scheint sich also die Annahme zu bestätigen, daß alle diese Maschinen, die mit Leichtigkeit in schwere Bomber umgearbeitet werden können, für die spanischen Bolschewisten bestimmt sind. Die eingangs erwähnten drei Flugzeuge waren jedoch mit ausdrücklicher Erlaubnis des französischen Luftfahrtministeriums abgeflogen. In Toussus selbst hat man keine Erklärung für das Geheimnis, das den Flug dieser drei Apparate umgibt. Vier andere Flugzeuge gleichen Modells warten noch in Toussus auf die Starterlaubnis, die sicherlich nicht mehr lange ausbleiben wird.

Blutige Tumulte von Eingeborenen.

15 Tote und 60 Verletzte.

DNB **Paris**, 4. Sept.

In Meknes (Nordafrika) haben sich blutige Zwischenfälle zugetragen. Vor einigen Tagen war es wegen der neuen Wasserverteilung zu Kundgebungen vor dem Rathaus gekommen. Dabei wurden fünf Eingeborenen-Führer verhaftet, die am Donnerstagvormittag verurteilt wurden. Das war der Anlaß zu einer Zusammenrottung von 10000 Menschen, die von einer Kundgebung in der Moschee kamen. Die Aufrührer versuchten, in das Gericht einzudringen, bewarfen die Polizei mit Steinen und durchbrachen die Sperrketten. Anderthalb Stunden dauerte der Kampf, in dessen Verlauf auch geschossen wurde und zu dem Militär herangezogen werden mußte.

15 Eingeborene wurden getötet und 40 verwundet. Auf Seiten der Polizei und des Militärs gab es 20 Verletzte. Die Polizei hat strenge Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um die Beisetzung der Opfer nicht zum Anlaß neuer blutiger Zwischenfälle werden zu lassen.

„Ein Kunstwerk, das dem Frieden dient."

Begeisterte Aufnahme des Ufa-Films „Patrioten" in Paris.

Feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche.

DNB **Paris**, 4. September.

Am Freitag fand in Paris die Welturaufführung des Ufa-Films „Patrioten" statt und damit die feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche in Paris anläßlich der internationalen Ausstellung 1937.

Zahlreiche deutsche und französische Persönlichkeiten hatten in der Ehrenloge des internationalen Filmtheaters im Ausstellungsgelände unter den Pfeilern des Eiffelturmes Platz genommen. In dem großen dicht besetzten Parkett hatten die Elite der kunstbegeisterten französischen Gesellschaft, ein Teil der deutschen Kolonie, bekannte französische Filmkünstler und -künstlerinnen, sowie die Vertreter der Weltpresse Platz genommen.

Das Programm des Gala-Abends des deutschen Films brachte zuerst — gesungen von Heinrich Schlusnus' schöner und mächtiger Stimme — Hugo Wolfs Lied „Wer in die Ferne will wandern", das von den Zuhörern mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Sodann wurde eine deutsche Wochenschau vorgeführt, die sich inhaltlich und auch phototechnisch von tagesgebundenen Reportagetypen anderer Wochenschauen äußerst angenehm abhob, schließlich lief ein „Deutschland" betitelter 900 m langer Farbenfilm über die Leinwand, der ein lebendes und lebendiges Bild des Deutschland unserer Tage bot.

Dann kam das große Ereignis: Die Welturaufführung des Ufa-Films „Patrioten", der bekanntlich während des Weltkrieges hinter den französischen Linien spielt. Seine Wirkung auf die Zuschauer war ganz außerordentlich. Kann man mehr sagen als jener Franzose, der nach Schluß der Vorstellung still hinausging und nur vor sich hin murmelte: „Ich habe zum ersten Male ein Kunstwerk gesehen, das dem Frieden zwischen unseren Völkern wahrhaft dient."

Der Erfolg des Films war überragend. Die anwesenden Hauptdarsteller Matthias Wiemann und Lida Baarova mußten sich immer wieder dem begeisterten Publikum zeigen.

Deutschland gewinnt drei Pokale.

Abschluß der „Internationalen Filmkunstschau".

DNB **Venedig**, 4. Sept.

Die dritte „Internationale Filmkunstschau" fand mit der Verteilung der Preise ihren offiziellen Abschluß. Deutschland erhielt für seine auf der Schau vorgeführten Filme drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der Ufa-Film „Mannesmann" mit dem Pokal der Faschistischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung gewann Emil Jannings für seine Darstellung der Titelrolle im Tobis-Film „Der Herrscher". Der Pokal des Instituts für Erziehungskinematographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der Ufa für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter Berücksichtigung des Films „Röntgenstrahlen" zugesprochen. Dem deutschen Kulturfilmschaffen brachte die Filmkunstschau somit die verdiente Anerkennung ihrer überragenden Stellung auf diesem Gebiet.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, richtete an Emil Jannings, die UFA und den Regisseur des Films „Mannesmann", Walter Ruttmann, herzliche Glückwunschtelegramme.

Tumult in der Nationalbank von Belgien.

Die Affäre der Barmat-Wechsel.

DNB. **Brüssel**, 4. September.

Bei der Generalversammlung der Nationalbank am Donnerstag kam die Affäre der Barmatwechsel zur Sprache. Der Gouverneur der Nationalbank gab eine eingehende Schilderung der Beziehungen der Nationalbank zum Bankhaus „Goldzieher und Penso". Im Juli 1931 habe Barmat versucht, für das Bankhaus „Goldzieher und Penso", das durch die damalige Krise betroffen worden war, bei der Nationalbank zu intervenieren. Barmat gab an, er wollte „Goldzieher und Penso" ebenso wie die Noorderbank übernehmen. Aus diesen Plänen sei nichts geworden. Die Schulden von „Goldzieher und Penso" waren inzwischen auf 37½ Millionen angewachsen. Dieser Minusposten wurde in der Bilanz der Nationalbank vom 25. Juni 1932 vollständig amortisiert. Nach längeren Verhandlungen erhielt die Nationalbank dann von dem Bankhaus „Goldzieher und Penso" das seine Tätigkeit einstellen mußte, deutsche Reichsobligationen, sogenannte Wiederaufbauzuschläge. Diese Obligationen seien in Wertpapiere umgetauscht worden, die heute an der Berliner Börse zum gültigen Kurs einen Wert von 26 Millionen Franken darstellten.

Der Gouverneur wies dann die Behauptungen, er habe persönliche Beziehungen zu Barmat unterhalten, energisch zurück. Wenn die Nationalbank „Goldzieher und Penso" über die 25½ Millionen hinaus doch noch weitere grundsätzliche Kredite eingeräumt habe, so sei dies notwendig gewesen, um die unmittelbare Schließung von „Goldzieher und Penso" zu verhüten.

Nach dem Gouverneur nahm für die Oppositionsgruppe Rexistenführer Degrelle das Wort. Bei der Demission des Herrn van Zeeland, des Vizegouverneurs der Nationalbank, sei es nicht mit rechten Dingen zugegangen, denn die Demission sei nicht im Staatsanzeiger bekanntgegeben worden. Er forderte Sanktionen gegen den Gouverneur und die Direktoren. In der Affäre Barmat könne er, Degrelle, sich auf die Akten stützen, die bei Gericht lägen und von denen er sich eine Abschrift habe verschaffen können.

Degrelle machte für die Wechselaffäre den Gouverneur verantwortlich. Er habe wissen müssen, mit wem er es zu tun habe. Alle Welt wußte über das Treiben der Barmat und Genossen Bescheid, und nur die Nationalbank sollte nichts gewußt haben? Der Gouverneur, schloß Degrelle, habe sich zum Mitschuldigen gemacht und gehöre vor das Strafgericht.

Nach den Ausführungen Degrelles kam es zu Tumulten. Die Opposition verlangte den Rücktritt der Direktion der Nationalbank.